

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr. Halbjährig 5 " - fr. Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 85 "

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Bintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Carmondezeit kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5. B., resp. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Aediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibiry bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronas bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 67. Hermannstadt, Freitag den 23. März 1894. 110. Jahrgang.

Was nun? Berlin, 18. März.

Die Waffen ruhen, der Kampf ist entschieden; aber des Krieges Stürme schweigen noch lange nicht. Jetzt kommen erst die rechten Tage, wo Korn sich sondern wird von Spreu. Der Handelsvertrag mit Rußland ist fertig; Graf Caprivi hat einen glänzenden Sieg erfochten, einen Sieg, um den ihn vielleicht im innersten Schrein seines Herzens Fürst Bismarck beneidet, und der Bund der Landwirthe beißt die Zähne aufeinander, weil es nicht gelungen ist, den Mann ohne Ar und Halm zu stürzen.

hier der Verzollung. Jede Actiengesellschaft, die ihre Dividende durch die erhöhte Ausfuhr nach Rußland steigert, steigert damit auch die Einnahmen der Staatskasse. Denn die höhere Dividende hat ein höheres Einkommen, und damit auch eine höhere Einkommensteuer für die Gesellschaft selbst, wie für den einzelnen Actionär zur Folge.

verpflichtet ist. Wie wir erfahren, haben zwanzig Abgeordnete der extremen Opposition jene Eingabe unterfertigt, welche für den Fall des Ablebens Kossuth's die Einberufung einer Sitzung verlangt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat denn auch erklärt, daß er diese Sitzung auf spätestens 48 Stunden nach Entgegennahme dieses Verlangens einberufen werde, selbst dann, wenn der Sitzungstag auf Charfreitag fallen sollte, da die Dringlichkeit des zu verhandelnden Gegenstandes jede Rücksichtnahme auf den Feiertag ausschließt.

Die Agrarier haben nicht oft genug prophezeien können, daß die Annahme des Handelsvertrages mit Rußland den Ruin des deutschen Erwerbslebens bedeute. In demselben Augenblicke aber, in dem auch nur die Sicherheit geschaffen war, daß der Vertrag in Kraft trete, regte es sich allenthalben in deutschen Ländern. Neue Verträge wurden geschlossen, neue Lieferungen wurden vorbereitet, die Geschäftswelt faßte frische Hoffnung und Zuversicht, und schon hatte man das Borgesühl eines mächtigen wirtschaftlichen Aufschwunges. Woher kommt es, daß mit einem Male die Eisenbahnen einen Ueberfluß von 40 Millionen aufweisen? Wenn derlei schon im letzten Budgetjahre möglich war, wie sollte man dann an die Fabel glauben, daß in dem laufenden Jahre ein Defizit entstehen müsse? Kein Mensch traut mehr der Schwarzmalerei. Da stellt man sich hin und rechnet auf Heller und Pfennig aus, wieviel das Reich in Folge der Zollermäßigung verlieren müsse. Auch Herr Miquel hat in dieser Hinsicht den Jeremiaden der Bänder nicht jegliche Berechtigung abgeprochen. Aber zunächst wird die Ueberfluth über die Wirkungen des Handelsvertrages auf die Zollentnahmen wesentlich erschwert durch die Aufhebung des Identitätsnachweises und der Staffellarie. Diese Maßregeln stehen keineswegs in untrennbarem Zusammenhange mit dem Handelsvertrage, und es wäre völlig willkürlich, die Ausfälle, welche hierdurch entstehen, dem Vertrage in Rechnung zu stellen.

In der inneren Politik aber gehen wir einer Zeit bedenklicher Kämpfe entgegen. Das Agrarierthum, durch die Haltung des Finanzministers Miquel unterstügt, wird auf der ganzen Linie seine Angriffe gegen die bestehende Wirtschaftsordnung unternehmen. Der Versuch wird nicht ausbleiben, wenn auch nicht dreißig Jahre, so doch eine gemessene Zeit, die Gesetzgebung noch mehr in den Dienst des Großgrundbesizes zu stellen. Mächtig aber und einflußreich bleibt das Junkertum, insbesondere in Preußen, noch lange, auch trotz der scharfen factischen Bemerkungen, die der Kaiser über den Widerstand gegen den Handelsvertrag gemacht hat. Schlimmer noch, als der offene Kampf ist die geheime Intrigue, mit der man heute und für die Folgezeit rechnen muß; jene Intrigue, die es mit dem Sage hält, daß man, wenn man wie die Wölfe hinausgejagt wird, wie die Füchse wiederkehren muß. Niemals hat die entschiedeneren Sinne gerechteren Anlaß gehabt, ihre ganze Kraft zu entfalten, um wieder Boden in den breiten Massen des Volkes zu gewinnen, als heute. Der Sieg des Grafen Caprivi in der Handelspolitik wird nur darum willkommener geheißen, weil er ein Sieg der liberalen Sache ist. Aber darüber kann sich Niemand täuschen, wenn er die Augen offen hält, daß die Ausfichten des Liberalismus in Preußen und im Reich nur gerade so groß sind, als seine Kraft. Man hat heute nicht auf Lorbeeren zu ruhen, sondern sich erst zum Entscheidungskampfe zu rufen. Und sein Schicksal schafft sich selbst das Volk.

Die „Kölnische Zeitung“ erfährt bezüglich der Neuausrüstung des deutschen Heeres von maßgebender Stelle, daß die vom Kaiser befohlene Verminderung der Infanteriebelastung und gleichzeitig zeitgemäße Uniformierung vom Kriegsminister bedachtamerweise gefördert wird. Die um Gutachten befragten Generalcommandos entsandten günstige, den Absichten des Kriegsministers entsprechende Berichte, so daß die Patronen auf 120, die Schanzzeuge auf 50 Stück für die Compagnie, die „eiserne Portion“ auf zwei Tage festgesetzt wird. Eine weitere Verminderung des Schanzzeuges ist nicht ausgeschlossen. An Stelle des Seitengewehres erhält der Infanterist ein Bajonnet, wie es in der russischen Infanterie üblich.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. März.

Unter dem 20. d. wird aus Budapest geschrieben: Im Club der liberalen Partei herrschte heute Abends lebhafteste Bewegung, die Mitglieder waren außerordentlich zahlreich erschienen; von der Regierung waren Ministerpräsident Dr. Bekerey und die Minister Hieronymi, Graf Csaky und Lukacs anwesend. Die Conversation drehte sich ausschließlich um die mit dem zu jener Stunde nur noch wahrcheinlichen Ableben Ludwig Kossuth's im Zusammenhange stehenden Fragen, insbesondere um das Verhalten der Partei und der Regierung dieser Eventualität gegenüber. Die Clubmitglieder diente es zur großen Verübung, daß der Ministerpräsident die Erklärung abgab, er werde in der Lage sein, der Partei solche Vorschläge zu erstatten, von denen dieselbe sicherlich befriedigt sein werde. Als feststehend ist zu betrachten, daß unmittelbar nach Eintreffen der Todesnachricht eine Sitzung des Hauses einberufen wird, welches sich beinahe bis zum 2. April vertagt hat. Im §. 21 der Hausordnung ist die Bestimmung enthalten, daß „in solchen Fällen, wo das Haus seine Tagung durch seinen eigenen Beschluß unterbricht, der Präsident auf Wunsch von zwanzig Abgeordneten eine Sitzung einzuberufen

Das neue Cabinet Sagasta hat sein Programm promulgirt. Dasselbe hält die frühere finanzielle Politik mit nur einigen Einschränkungen aufrecht und kündigt Maßregeln gegen die Feinde der öffentlichen Ruhe und der staatlichen Ordnung an. Die Cortes dürften sich sonach demnächst mit Gesetzen gegen die Anarchisten zu befassen haben. Aus dem vom Pariser „Figaro“ veröffentlichten Interview mit dem Vater des Königs Alexander von Serbien ist noch einiges Interessante nachzutragen, was sich auf das Verhältniß Serbiens zum Auslande bezieht. Der gewesene König Milan äußerte diesbezüglich unter Anderem: „Man muß die Dinge sehen, wie sie sind. Die gegenwärtige Krise in Serbien ist vollständig interner Natur und das europäische Publicum hat nicht die geringste Ursache, sich durch dieselbe beunruhigen zu lassen. Was hier geschieht, betrifft nur uns und geht nur uns an. Ich weiß wohl, daß man hinter jedem Acte unserer inneren Politik irgend eine Absicht entdecken will, bald gegen Rußland, bald gegen Oesterreich-Ungarn. Wir sind weder Russen, noch Oesterreicher; wir sind Serben und unsere auswärtige Politik kann nur darauf ausgehen, uns das gleiche Wohlwollen aller unserer Nachbarn zu sichern. Rußland hat Anspruch auf unsere ganze Ergebenheit und unsere volle Dankbarkeit und wir werden dies unter keinen Umständen vergessen. Oesterreich-Ungarn ist unser unmittelbarer Nachbar, das natürliche, fast einzige Abgabegbiet unseres Exportes. Es ist unser Interesse, mit dieser Monarchie so freundliche Beziehungen, wie nur möglich zu unterhalten. Ist's nicht so? Das ist aber auch Alles und darauf beschränken sich unsere Ambitionen.“

Es ist kein Grund vorhanden, in die Aufrichtigkeit dieser Meinungsäußerung irgend welchen Zweifel zu setzen. Einen neuen Beweis für die Loyalität des Cabinets Simic bietet die Auberufung des serbischen Generalconsuls in London, Jovanovic, der durch seine Invectiven gegen Oesterreich-Ungarn unliebsames Aufsehen erregte.

Feuilleton.

Ein Sturm im Golf von Mexiko.

Eine Skizze aus dem Seeleben von Maximilian Fuhrmann. (Fortsetzung.)

Sie fragte mich in eben nicht ängstlichem Tone, ob Gefahr für das Schiff vorhanden sei. Ich glaubte, dies mit gutem Gewissen verneinen zu können und that es in möglichst unbefangener Weise. Sie lachte mich darauf sehr vergnügt an und gestand, daß es ihr schauderhaft viel Spaß mache, wenn die Wellen an das Schiff emporzuschlagen und der Staub der See ihr in's Gesicht sprühe.

Der Capitän schickte mir noch einige Matrosen zu Hilfe, und nach einer kurzen Verabredung verließen wir, das Wasser mittelst Eimer zu entfernen. Aber auch das ging nicht nach Wunsch, denn durch die heftigen Bewegungen des Schiffes wurde das Wasser kaum aufgefangen, auch schon wieder verpöthet und nur der Sand blieb in den Eimern.

Die Hauptgefahr bestand nun darin, daß in Folge der schiefen Lage des Schiffes das Mittelstoch den auf ihn drückenden colossalen Sandmassen nachgab oder gar entzwei brach. Wenn Letzteres geschah, so müßte der Sandballast sofort überfließen und Alfred's Prophezeiung, daß wir Alle miteinander ertrinken würden, hatte dann die beste Aussicht, in Erfüllung zu gehen.

artig einschließenden, theils über dem Wasser hervorragenden, theils unterseeischen Rissen verschlagen werden konnten. Wir warfen das Loth und fanden zu unserem Schrecken nur 15 Faden Wasser. Gleich darauf sahen wir unter uns ganz deutlich den Korallengrund.

Selbstverständlich fuhren wir mit den Peilungen fort und fanden 11, schließlich nur noch 10 und 8 Faden Tiefe. Der Capitän warf mir einen sehr vielgeliebten Blick zu und gab mir den Auftrag, Sennor Comacho und seine Tochter von der großen Gefahr, die uns bedrohte, in Kenntniß zu setzen und an Ded zu geleiten.

Es war ja immerhin die schwache Möglichkeit vorhanden, daß wir uns in die Boote retten konnten, sobald das Schiff aufstieß und zerfiel, und deshalb mußten unsere Passagiere am Deck sein. Ich eilte, so schnell ich dies in meinen wassergefüllten Seetiefeln konnte, die Cajütentreppe hinunter. Sennor Comacho kam mir schon erwartungsvoll entgegen, er konnte es wohl meinem Gesicht ansehen, daß er eine wichtige Mittheilung von mir zu erwarten hatte. Ich war so aufgeregt, daß ich kaum die nöthigen spanischen Worte zusammenfaßte, um mich verständlich zu machen. Trotzdem ich sowohl der Mexikaner, wie seine Tochter die ganze Größe der Gefahr sofort zu begreifen. Das kleine Fräulein schlang sich hümm um den Hals ihres Vaters und dieser brühte sie einen Augenblick innig an sich. Nach dieser kurzen, ergreifenden Scene waren Beide merkwürdig gefaßt, und ohne ein Wort weiter zu verlieren, gingen wir nach oben.

Es war gerade, als wenn an jenem Tage alle böllischen Mächte gegen uns kämpften. Raum waren wir an Ded angelangt, so ging ein Platzregen hernieder, der in wenigen Secunden das dicke Zeug durchdrännen mußte. Es war so dick vom Regen und Sand der See, daß man kaum einige Schritte weit sehen konnte und ich die größte Mühe hatte, die Sennorita nach einem einigermaßen geschützten Platz zu geleiten. Ich überließ ihr schließlich noch meine Deljade, aber ich glaube, sie war schon völlig durchnäßt, denn der Regen war zu fürchtbar. Der Capitän hatte unterdessen weitergelodet und war auf eine Tiefe von 12 Faden gestiegen. Das war schon höchst bedrohlich und selbst Sennor Comacho wechselte die Farbe. Der allseitig erwartete Stoß, der unseren

Was wir da unten sahen, war nun wenig erbaulich. In Folge der schiefen Lage des Schiffes drang das Kielwasser in den Raum und verschwenmte den Sand nach der Leeseite. Alfred kam bei diesem Anblick ganz aus seinem Gleichmuth und rief auf plattdeutsch: „O weh, Stürmann! Bassen Sie up! Wie vermußt hüt noch all tosammen! Dat Schipp kippt! O Jezes, Jezes!“

Wir begaben uns Alle sofort wieder an Ded, wo man unserer dringend bedurfte. Der Wind hatte noch erheblich an Stärke zugenommen und zog sich von N. W. nach S. W. Das Schiff wollte dem Steuer nicht mehr gehorchen, und der Sturm trieb uns, wohin er wollte.

Der Capitän war begreiflicherweise sehr besorgt und meinte mir gegenüber, daß unser altes Schiff einen solchen Sturm und Seegang nicht lange ertragen könne. Gegen 4 Uhr des Nachmittags wurden wir nicht wenig durch einen Zuruß des Kochs beunruhigt, der den Grund des Meeres gesehen haben wollte. Wir glaubten dies zuerst nicht recht, obgleich wir schon mit der Möglichkeit gerechnet hatten, daß wir nach den die Insel Zucatan ring-

Nachdem ich Alfred einigermaßen beruhigt hatte, schickte ich ihn wieder nach oben, damit sofort mit Pumpen begonnen würde. Dies geschah auch in kürzester Zeit, aber in Folge des starken Ueberfliegens des Schiffes konnten die unpractisch eingeleisten Pumpen kein Wasser fassen, sie füllten sich dagegen sehr bald mit Sand und wurden dadurch bald gebrauchsunfähig.

engrenzenden Gebäude... er im Stockwerk auf... sein und nur ge... brannte Welle einen

desa Wolpe überreicht. Die andere Palme war ein Geschenk der päpstlichen Dienerschaft... (Ein mysteriöser Vorfall.) Aus Frankfurt wird berichtet: Die heilige Polizei... (Kesselexplosion.) Am 20. d. fand in der großen Papierwaarenfabrik der Gebrüder Bieweg in Wendhausen bei Braunschweig eine Kesselexplosion statt...

hinweist, daß der heilige Remigius am Weihnachtstage des Jahres 496 zu Reims die Taufe... (Der unerklärliche Gladbstone.) Aus London, 13. d. schreibt man: Jeder richtige Engländer, zumal wenn er ein Medicaler ist, ist eigentlich insgeheim überzeugt, daß die physiologischen Gesetze... (Benediktinerin als Mörderin.) Eine Oesterreicherin Namens Marie Hermann wurde in London verhaftet unter der Anklage, einen gewissen Steffens, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt, erworben zu haben...

gewebe sei; sonst war daran nichts Besonderes zu entdecken. Die ganze Zeit verließ das Medium nicht einen Augenblick den Stuhl... (Mäuseplage.) Von Mäusen attackirt sind gegenwärtig sämtliche Ortschaften des Kreises Marincopol in Südrussland, so daß die Bevölkerung sich dafelbst in verzweifelter Lage befindet... (Duell mit der eigenen Frau.) Ein Duell mit seiner Frau hatte der Maler Denning in Memphis in America zu bestehen...

Original-Telegramme.

Budapest, 22. März. Die Generalversammlung der Hauptstadt acceptirte einseitig den Antrag betreffend die Ueberführung Rossuth's, und zwar nach der Hauptstadt, drückt den tiefsten Schmerz aus...

Turin, 22. März. Felshy, Karolhy und Eötvös durchsuchten alle Möbel auf's sorgfältigste, fanden jedoch kein Testament. Die städtische Behörde condolirte der Familie...

Fremden-Liste

Hotel Neubauer. Benedict Felste, Lehrer, von Szalabol; Georg Gerbach, Contobüchhalter, von Kronstadt; Leopold Seider, Reisender von Klausenburg; Scher, Reisender, von Wien; Gerber, Reisender, von Brünn.

Table with 2 columns listing exchange rates and financial data for Budapest and Vienna markets. Columns include 'Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours' and 'Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours'.

(Das 1400-jährige Jubiläum der französischen Nation.) Man schreibt der „Fr. Bl.“ aus Paris: Im Jahre 1896 soll das 1400-jährige Geburtsfest Frankreichs gefeiert werden. Papst Leo XIII. hat bereits dem Cardinal-Erzbischof Vangenberg von Reims auf seine Anfrage darüber eine bejahende Antwort erteilt und für dieses Jahr für ganz Frankreich eine sechsmonatliche Jubelfeier zu Ehren der vierzehn hundertsten Wiederkehr des Tauftages Chlodwig's des Frankenkönigs bewilligt...

M. 3. 3524/1894.

[231] 2-2

Kundmachung.

Donnerstag den 29. März 1894. Vormittags von 9 Uhr angefangen findet an Ort und Stelle die **Leititation zum Verkauf des im beizigen Durchforschungsschlag im Jungenwalde erzeugten Holzes** statt, wobei

1. oberhalb der alten Papiermühle 130 Haufen Eichen-Stangen- und -Wipfelholz, und
 2. unter dem Lehmsberg einige 100 Stück Föhren (zu Wein- und Föhrentangen u. geeignet) aus-geboten werden.
- Dievon erfolgt die Verlautbarung, daß der Kaufpreis vom Ersteher sofort baar zu erlegen ist Hermannstadt, am 17. März 1894.

Der Magistrat.

Sz. 42/1894.

[234] 1-1

Árverési hirdetmény.

Alórtírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbírószág 1893. évi 5247. polg. számu végzése következtében Borger Sámuel ügyvéd által képviselt Eichler Károly javára Engber Frigyes ellen 1980 frt. s járuléka erejéig fogantatott biztosítási végrehajtás utján 1893. június hó 16-án foglalt és 1151 frt-ra becsült még nem árverezett 710 darab szikvizüveg, 2 szikvizüveg hozzávalóval együtt, 2 szekér, 1 szán, 3 ló, 1 szürögép, 1 vizforgony, 2 szekérfűrés, 1 szekérfűrés, fűrésruha és egyébbekebből álló ingóságok nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbírószág 9091/1893. számu végzése folytán 1980 frt. töké- követeles, ennek kamatai és eddig összesen 33 frt. 45 krban bíróság már megállapított költségei erejéig nagyszabeni Bachgasse 9. számu alperes lakásán leendő eszközlésére 1894. évi márczius hó 30-ikán napjának délelőtti 8 órája határidőből kitézetik és ahoz a venni szándékozók oly meg- jegyzéssel hivatalnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzítés mellett a legelőbbit ígérőnek becsáron alól is el fognak adatni.

Kelt Nagy-Szebenben, 1894. márczius 20-án.

Reichenberger Károly,
kir. jbir. végrehajtó.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. März 1894 Verstorbenen:

1. Wilhelmine Deutsch aus Baasen, Müllers-Gattin, 34 J., evang., Bauchfellentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Josef Hubanek, Maurerpoliers-Sohn, 6 M., röm.-kath., Gehirnhautentzündung, Schützengasse 1.
- Elsa Schuller, Feldwebers-Tochter, 1 J. 3 M., evang., Darmkatarrh, Fleischergasse 18.
2. Der todtgeborene Knabe des Tagelöhners Ilie Tapolaga, Sagthor-Biganie 105.
- Der todtgeborene Knabe des Tagelöhners Lazar Nebelcu, Sagthor-Biganie 87.
- Friedrich Sift, Tagelöhners-Waise, 9 J., evang., Dypthieritis, Franz Josephs-Bürger-Spital.

2. Marie Hermann aus Kleinscheuern, Deconoms-Witwe, 77 J., evang., Altersschwäche, Rosenanger 9.
3. Emilie Müller aus Karlsburg, Münzamt-Cassiers-Waise, 86 J., röm.-kath., Altersschwäche, Garteneckgasse 10.
- Juon Senia aus Ober-Pian, Studirender, 18 J., gr.-or., Gehirnhautentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Anna Roth aus Heltau, Wollenwebers-Waise, 21 J., evang., Lungentuberculose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
4. Ida Salmen, Polizeidiener's-Tochter, 2 J. 6 M., röm.-kath., Wasserjucht, Schwimmschulgasse 7.
5. Elisabetha Vulcan aus Baad, Tagelöhnerin, 20 J., gr.-kath., Bauchfellentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Georg Nicora aus Kleinscheuern, Tagelöhner, 54 J., gr.-kath., Rückenmarkschwindsucht, Franz Josephs-Bürger-Spital.
6. Adolf Gröpler aus Ragune (Preußen), Tuchmacher, 77 J., evang., Lungentuberculose, Bachgasse 9.
8. Das todtgeborene Mädchen der Köchin Josefa Krauß, Pöschengasse 30.
- George Ristor, Tagelöhners-Sohn, 2 J. 3 M., gr.-kath., Lungentatarrh, Freundschaftsgasse 5.
- Irene Panus, Comitats-Beamten's-Tochter, 1 J. 2 M., röm.-kath., Gehirnhautentzündung, Garteneckgasse 24.
9. Barbara Ruffiu aus Strippa, Tagelöhnerin, 42 J., Lungentuberculose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Petru Fraigl, Musikantens-Sohn, 4 J. 6 M., gr.-kath., Fraijen, Heltauerthor-Biganie 49.
10. Dionisius Droß, Notars-Sohn, 8 St., gr.-kath., Lebensschwäche, Rosmaringasse 3.
11. Franz Proiteanu, Musikantens-Sohn, 4 J., gr.-kath., Wasserjucht, Heltauerthor-Biganie 56.
- Katharina Dienert, Sporemeisters-Witwe, 78 J., evang., Wasserjucht, Rothenthurmstraße 3.
- F. Szelely aus Bizafna, Beamten's-Witwe, 77 J., ref., Altersschwäche, Elisabethgasse 45.
- Anna Droß aus Rafowicza, Notars-Gattin, 39 J., gr.-kath., Lungentuberculose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
12. Louise Thüringer aus Dresden, Tischlermeisters-Witwe, 49 J., evang., Lungenödem, Hundsrücken 1.
- Katharina Schmidt aus Heiden, Amtsbieners-Gattin, 70 J., evang., Schlagfluß, großer Ring 16.
- Marie Schöger, Dienstmanns-Tochter, 24 J., röm.-kath., Lungentuberculose, Hopfengasse 6.
- Adolf Foris, Wäscherins-Sohn, 1 J. 6 M., evang., Dypthieritis, Heidengasse 9.
15. Wilhelm Hinzem, Dienstmagds-Sohn, 2 J., ref., Lungenlähmung, Ziegelgasse 6.
- Michael Singer aus Hammersdorf, Landmann, 52 J., evang., Gehirnhautentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Johann Weiß aus Mediasch, Brodbäcker, 84 J., evang., Altersschwäche, Neugasse 21.

Das Haus Poschengasse Nr. 1

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen vom Hermannstädter Vorschuss-Verein.

Bilanz der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa per 31. December 1893.

Activa:		Passiva:	
	fl. kr.		fl. kr.
Baardorath	39.893-47	Geldungsfond	5.000-00
Effecten:		Pfandbrief-Garantiefond	394.399-01
a) des Pfandbriefgarantie-		Spareinlagen	4.908.878-33 1/2
fonden	383.201-07	Pfandbriefe im Umlauf	7.571.000-00
b) eigene	1.031.277-25	Pfandbrief-Premienreserven	45.229-78
	1,414.478-32	Reservefond	474.176-18
Pfandbrief-Darlehen	8.480.954-82	Pensionsfond	23.049-07
Hypothekar-, Renten- und		Zinsen	204.711-40
Annuitäten-Darlehen	2.296.624-71	Diverse Creditoren	160.976-91 1/2
	10,777.579-53	Passiva des Reservefondes	247-67
Darlehen gegen Handpfand		Reinertrag im Jahre 1893	62.032-54
Gecompirte Wechsel	219.175-00		
Fiz. Credite	536.397-06		
Personal-Credite	208.348-34		
Darlehen der Pfandbrief-Anstalt	1.800-00		
Verschiedene Guthaben	17.000-00		
Assuranz-Premien	23.652-11		
Zinsen	4.257-76		
Mobilien	94.003-17		
Activa des Reservefondes	5.042-22		
Activa des Pensionsfondes	474.463-85		
	23.049-07		
	13,839.739-90		13,839.739-90

Verlust- und Gewinn-Conto pro 1893.

Verlust:		Gewinn:	
	fl. kr.		fl. kr.
Zinsen für Passiv-Capitalien	563.830-99	Zinsen von Activ-Capitalien	696.828-83
Bewaltung-Anlagen	41.704-45	Provisionen	3.067-54
Steuern und Gebühren	31.086-83		
10% Abschreibung von Mobilien	560-25		
Diverse (Beitrag in den Pensionsfond etc.)	673-31		
Gewinn per Saldo	62.032-54		
	699.886-37		699.886-37

Hermannstadt, am 31. December 1893.

Wilhelm Stenzel m. p., Dr. Karl Wolf m. p., Gustav Bergleiter m. p.,
Cassier. Director. Oberbuchhalter.

Vorstehende Bilanz und Verlust- und Gewinn-Conto der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa wurden geprüft, mit den Einzel-Kassabüchern und dem Hauptbuche verglichen und richtig befunden.

Hermannstadt, am 14. März 1894.

Für den Directionsrath:
Karl Albrich m. p. Wilhelm Krafft m. p. Heinrich Herbert m. p.
Hermannstadt, am 16. März 1894. [283] 1-1

Das Aufsicht's-Comité:
Albert Neugeboren m. p. Johann Billes m. p. Franz Michaelis m. p.

Zur Ziegel Erzeugung geeignetes
Brennholz
bis 6000 Kubikm. ter kaufen zu coulantem
Preisen ab welcher Bahnhafation immer
Adolf Deutsch & Karl Löw
in Gyulaf-hérvár, [225] 3-5
wohin diesbezügliche Offerte zu richten sind.

Grösste Auswahl
von Zucker-, Chocolate- und
anderen
Ostereiern,
Orangen,
Spritz-Cuben u. -Fläschchen,
Dejert-Bäckereien,
Caviar,
geräuchert Aal marinirt,
Lachs in Gelée
bei
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt, [92] 14
Reisergasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

Geschäfts-Anzeige.

Unterfertiger erlaube mir, dem p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das
Zimmermaler-Geschäft
des Herrn **Wenzel Vater** übernommen habe und bitte daher dessen geehrte Kunden und die Herren Baumeister, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen nunmehr mir gütigst übertragen zu wollen. Gestützt auf die im Laufe mehrerer Jahre in diesem Geschäfte erworbenen Kenntnisse und bereits im Besitze der neuesten Muster und Journale für die heutige Saison, gebe ich die Versicherung, daß ich die mir aufgetragenen Arbeiten **fein, solid und zu billigen Preisen** ausführen werde und erbitte mir recht zahlreiche werthe Aufträge.

Bestellungen für Zimmermaler-Arbeiten außerhalb Hermannstadts übernehme ich ebenfalls bereitwillig.

Hermannstadt, am 6. März 1894.

Achtungsvoll
Johann Ungar,
Zimmermaler,
Fingerlingssgasse 1.

KRONEN-COGNAC
— DER —
ACTIEN-GESELLSCHAFT
— FÜR —
COGNAC-INDUSTRIE
in Budapest

erhielt von der Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel vom hygienischen Standpuncte das
Ehrendiplom

mit besonderer Erwähnung, eine Auszeichnung, welche nur noch einer einzigen französischen Marke zuerkannt wurde.
(758) 4-4

Haupt-Depôt bei Johann Billes
in Hermannstadt.

Erhältlich ferner bei Ludwig Fuchs, G. W. Grohmann, Franz Jahn Söhne, F. A. Reissenberger, Friedrich Homm, K. Tartler, Wilhelm Wazek, Rudolf Schuster, M. Mathias, Gustav Gürtler, Wilhelm Frank, Josef Zimmermann, Josef Schwarz, Karl Sebes.